

DOKUMENTATION DER AUFTAKTVERANSTALTUNG ZUM STADTTEILENTWICKLUNGSKONZEPT HILTRUP-OST

28.01.2020 | STADTHALLE HILTRUP



STADT
RAUM
KONZEPT

STADTRAUMKONZEPT GmbH

Marion Kamp-Murböck
Bastian Rinke

Huckarder Straße 12
44147 Dortmund
Tel. +49 (0) 231 / 53 23 446
Fax +49 (0) 231 / 53 23 445
info@stadtraumkonzept.de

RHA ● REICHER HAASE ASSOZIIERTE
ARCHITEKTEN STADTPLANER INGENIEURE

REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH

Holger Hoffschroer
Annalena Ribbe
Mirko Walz

Am Knappenberg 32
44139 Dortmund
Tel. +49 (0) 231 / 86 21 04 73
Fax + 49 (0) 231 / 86 21 04 74
do@rha-planer.eu

Dortmund, März 2020

Inhalt

Hintergrund	3
Ergebnisse der Arbeitsgruppen	4
Arbeitsgruppe „Siedlungsstruktur und Baulandentwicklung“	4
Arbeitsgruppe „Freiraum und Öffentlicher Raum“	5
Arbeitsgruppe „Verkehr“	7
Arbeitsgruppe „Infrastrukturbedarfe“	8
Arbeitsgruppe „Einzelhandel / Entwicklung eines Ortsteilzentrums“	10
Wie geht es weiter?	12

Hintergrund

In Hiltrup-Ost ist eine größere Wohnbaulandentwicklung nördlich der Straße Osttor geplant, die sich sinnvoll in die bestehenden Siedlungsstrukturen integrieren muss und eine Anpassung der technischen und sozialen Infrastruktur notwendig macht. Dies ist zusammen mit der Weiterentwicklung der Nahversorgung in Hiltrup-Ost zentrales Thema eines zu erstellenden Stadtteilentwicklungskonzeptes.

Das Entwicklungskonzept wird die strategische Handlungsgrundlage für die Entwicklung von Hiltrup-Ost in den kommenden Jahren sein. Bei der Erarbeitung wird die Stadt Münster durch die beiden Dortmunder Planungsbüros STADTRAUMKONZEPT GmbH und REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH unterstützt.



Abbildung 1: Luftbild Hiltrup-Ost

Zum Auftakt fand am 28.01.2020 eine erste Beteiligungsveranstaltung in der Stadthalle Hiltrup statt, um die Bewohnerschaft und alle lokalen Akteure über den Prozess zu informieren sowie zu erfahren, was aus ihrer Sicht für den Stadtteil wichtig ist und über die Potenziale zur weiteren Entwicklung zu diskutieren.

Bezirksbürgermeister Joachim Schmidt sowie Stadtplanungsamtsleiter Christopher Festersen begrüßten die etwa 250 Teilnehmer und Teilnehmerinnen und brachten ihre Erwartungen an und die Vorfreude auf den anstehenden Prozess zum Ausdruck.

Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Über Stärken und Schwächen von Hilstrup-Ost sowie über mögliche Sorgen der Menschen mit Blick auf die geplante Erweiterung wurde in fünf thematischen Arbeitsgruppen diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussionen werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Arbeitsgruppe „Siedlungsstruktur und Baulandentwicklung“

In dieser Arbeitsgruppe standen Themen, die den Bestand und die Fortentwicklung der Siedlungsstruktur betreffen, im Vordergrund. Ein Schwerpunkt der Diskussion betraf den besonderen Charakter des Stadtteils Hilstrup-Ost und mögliche Auswirkungen einer baulichen Erweiterung. Großes Augenmerk der Planung soll auf einer guten Verknüpfung zwischen dem neuen Quartier und dem Bestand liegen. Bei der Entwicklung des Gebiets „Nördlich Osttor“ soll der bestehende Siedlungsbestand unbedingt mitgedacht werden, um den Ort als Ganzes zu verstehen. Das soziale Umfeld soll bestehen bleiben. Mit einer Weiterentwicklung des Stadtteils wird die Hoffnung verbunden, Verknüpfungen zwischen nördlichem und südlichem Teil des Stadtteils zu schaffen und damit die Straße Osttor als Barriere zu überwinden. Insgesamt wird die Weiterentwicklung des Stadtteils durch das neue Baugebiet als Chance für Hilstrup-Ost gesehen.

Durch die Planung des Stadtteils soll bezahlbarer Wohnraum für alle Bevölkerungsteile entstehen. Hierzu soll das Konzept auch kleine und bezahlbare Immobilien beinhalten und spezifische Grundstücksvergabekriterien nutzen. Eine weitere Idee ist die Einführung eines stadtteilbezogenen Punktesystems für Senioren und Seniorinnen, das sie bei der Wohnungssuche bevorzugt, wenn sie ihr (zu großes) Einfamilienhaus aufgeben wollen. Besprochen wurden auch unterschiedliche Möglichkeiten der Bauweise. Insbesondere die Themen Klimaneutralität und ökologische Bauformen standen hierbei im Vordergrund. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen brachten zahlreiche Ideen ein, welche bei der weiteren Planung berücksichtigt werden können: Fassaden- und Dachbegrünung, ein Energiesparkonzept, Null- / bzw. Niedrig-Energie-Häuser, hoher Freiflächenanteil, Experimenteller Wohnungsbau, wie z.B. Tiny Houses usw.

Die weitere Planung soll nicht nur Wohnbebauung beinhalten, sondern verschiedene Funktionen miteinander kombinieren. Insbesondere Gastronomie- und Einzelhandelsfunktionen fehlen im Bestand und sollen mit der Neuplanung geschaffen werden. Überdies wurde auch der Wunsch nach einem Stadtteilplatz, weiteren Sportflächen – gleichzeitig wurde aber auch die angedachte Sporterweiterungsfläche als zu groß bewertet – Kleingewerbe für den täglichen Bedarf, wie beispielsweise eine Fahrradwerkstatt und eine Schneiderei, einem Café und einem hochwertigen Nahversorger geäußert.

Zahlreiche Bürger und Bürgerinnen sprachen sich für eine besondere Berücksichtigung der Belange von Senioren aus. Sie wünschen sich die Schaffung altengerechter Wohnangebote und die generelle Berücksichtigung von Barrierefreiheit in den weiteren Planungen. Zudem soll die Durchmischung von unterschiedlichen Altersgruppen im Quartier als Chance gesehen und vorangetrieben werden. Bei der Vergabe der Grundstücke wird angeregt ältere Menschen zu bevorzugen, wenn sie ihr (zu großes) Einfamilienhaus aufgeben. Die Schaffung barrierefreier altengerechter Wohnungen könnte ein Freiwerden einiger der großen Einfamilienhäuser im Bestand nach sich ziehen, welche insbesondere für junge Familien attrak-

tiv sind. Alternative Wohnformen, wie Mehrgenerationenwohnen und Senioren-WGs, könnten die Wohnbebauung ergänzen und sollten im weiteren Prozess mitgedacht werden.

Kontrovers diskutiert wurde das Thema Nachverdichtung im Bestand. Hilstrup-Ost zeichnet sich vielfach durch Grundstücke mit zum Teil großzügigen Freiflächen aus. Einerseits werden potenzielle Nachverdichtungsflächen, wie beispielsweise die großen Gärten des Gebiets Ringstraße als große Qualität und besonderer Charme des Stadtteils gesehen, die es zu erhalten gilt, gleichzeitig wird von einigen Bürgern und Bürgerinnen eine behutsame Nachverdichtung im Bestand als nachhaltige Möglichkeit der Schaffung von Wohnraum gewünscht.



Abbildung 2: Arbeitsgruppe "Siedlungsstruktur und Baulandentwicklung"

Arbeitsgruppe „ Freiraum und Öffentlicher Raum“

In der Arbeitsgruppe Freiraum und öffentlicher Raum wurde deutlich, dass Hilstrup-Ost einen hohen Anteil an Grünflächen und naturnahen Erholungsräumen rund um den Stadtteil aufweist. Das Plangebiet liegt im dritten Grünring der Stadt Münster. Im Norden grenzt der zweite Grünring an. Geprägt wird dieser Freiraum durch landwirtschaftlich genutzte Strukturen, die von Wallhecken und Waldflächen wie „Große Lodden“, „Pferdebusch“, „Kaiserbusch“ sowie „Vinnbüschen“ umsäumt werden. Angemerkt wurde in dieser Arbeitsgruppe, dass diese Freiraumstrukturen charakteristisch für den Stadtteil seien und trotz der Nachverdichtung die Grünflächen und Erholungsinseln der Wald-, Natur- und Landschaftsschutzgebiete gewahrt werden und zugänglich bleiben sollen. Befürchtungen, dass die hohe Freiraum- und

Erholungsqualität durch die Entwicklung der Neubaufäche verloren geht, wurden in diesem Zusammenhang häufig genannt. Ein schonender Umgang mit den bestehenden Natur- und Landschaftsflächen sowie die Verknüpfung mit den geplanten Wohnbauflächen sind daher wünschenswert.

Die zwei Bäche nördlich und südlich der Bestandsbebauung in Hiltrup-Ost sorgen für eine hohe Erholungsqualität, die weiter gestärkt werden soll. Im Norden entspringt der Erdelbach einer Quelle und fließt als schmales Gewässer Richtung Albersloher Weg. Dieser Bach ist durch fehlende Wegeverbindungen kaum erlebbar und wird kaum wahrgenommen. Der Erdelbach solle qualifiziert und erlebbar gemacht werden, indem er weiter renaturiert wird und weiträumig von Bebauung frei bleibt. Im Süden säumt das Naturschutzgebiet Emmerbachaue den Stadtteil. Bisher ermöglicht lediglich eine Brücke die Querung des Emmerbaches. Eine weitere Querungsmöglichkeit als Anbindung zum südlichen Naherholungs- und Wasserschutzgebiet „Hohe Ward“ und zum parkähnlichen Stadteifriedhof wurde vorgeschlagen.

Von der „Auenlandschaft“ im Süden erstreckt sich ein kleinteiliges Netz aus wohnnahen Grün- und Wegestrukturen durch die Wohnbebauung. Entlang dieser Grünverbindungen bestehen zahlreiche Spielplätze, die jedoch als veraltet und als nicht qualitativ voll wahrgenommen werden. Aufenthaltsflächen für Altersgruppen über das Kleinkindalter hinaus, wie z. B. für Jugendliche, fehlen. Die in Teilen lückenhafte Grünvernetzung, die kleinteiligen Fußwege zwischen den Siedlungsbestandsstrukturen und die Ausstattung der Spielplätze sollen gestärkt bzw. verbessert werden.

Die Entwicklung des Plangebiets wird als Chance für ein klimagerechtes Quartier mit grünen Vorgärten, grünen Dächern und vielen Straßenbäumen gesehen. Der ökologische Ausgleich soll vor Ort geschehen und die Ausgleichsflächen sollen begehbar sein.



Abbildung 3: Arbeitsgruppe "Freiraum und öffentlicher Raum"

Im Gespräch mit den Bürgern und Bürgerinnen wurde deutlich, dass im Bestand Treffpunkte, wie Quartiers- und Nachbarschaftsplätze, fehlen. Lediglich im rückwärtigen Bereich des Discounters Penny sowie in einem Teilbereich des Osttors sind öffentliche Aufenthaltsbereiche vorzufinden, die jedoch wenige Aufenthaltsqualitäten aufweisen. Als Potenzialfläche wird die Außenfläche vor dem Emmerbach-Treff sowie die Parkplatzfläche südlich des Vereinsgeländes des TUS Hilstrup genannt.

Es besteht der Wunsch einen zentralen Quartiersplatz mit ansprechender Gestaltung zu schaffen (s. auch Arbeitsgruppe „Einzelhandel / Entwicklung eines Ortsteilzentrums“).

Für die Haupterschließungsstraße Osttor wird eine Bepflanzung mit Bäumen (Allee) gewünscht. Der Wald entlang des Osttors soll nach Möglichkeiten bestehen bleiben.

Arbeitsgruppe „Verkehr“

Prägendes Element der Verkehrssituation in Hilstrup-Ost ist die Straße Osttor. Sie durchzieht den Stadtteil zwischen Dortmund-Ems-Kanal und Albersloher Weg und teilt Hilstrup-Ost in einen Nord- und einen Südteil. Seit Fertigstellung der Anschlussstelle Münster-Hilstrup der BAB 1 im Herbst 2014 fungiert die Straße als einer der Hauptzubringer aus östlicher Richtung, was – zumindest in Stoßzeiten – zu einem gestiegenen Verkehrsaufkommen geführt hat.

Das Osttor wurde somit auch als ein Problemschwerpunkt, was den Verkehr in Hilstrup-Ost angeht, genannt (hohes Verkehrsaufkommen, Lärmbelästigung der anliegenden Wohnbevölkerung etc.). Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nannten verschiedene Ideen, wie die Situation am Osttor verbessert werden kann, z.B. eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h, einen Radweg auf beiden Seiten der Straße anstelle des derzeitigen Zweirichtungsradwegs sowie die Verbesserung des Lärmschutzes für die angrenzenden Wohngebiete. Grundsätzlich solle auch der Bau einer großräumigen Umgehungsstraße Richtung BAB 1 geprüft werden, um das Osttor zu entlasten.

Einen weiteren räumlichen Problemschwerpunkt bildet die Prinz-Brücke. Hier kommt es immer wieder zu Konfliktsituationen zwischen Fußgängern/Radfahrern (v.a. Schülern und Schülerinnen) und dem Lkw-Verkehr des dort ansässigen Logistikbetriebes.

In Bezug auf das geplante Baugebiet sehen die Bürger und Bürgerinnen aufgrund der Neuentwicklung die Chance, alternative Mobilitätsaspekte zu integrieren. Hierzu gehören kleinteilige Maßnahmen, wie das Aufstellen von Elektroladestationen, die Anschaffung von Stadtteilautos oder den Bau von Quartiersgaragen anstelle von Privat-Pkws im öffentlichen Raum. Es wurden aber auch grundsätzliche Denkanstöße gegeben, wie z.B. die Konzeption des Gebiets als autofreie Siedlung oder zumindest die Gewährung von mehr Raum für Fuß- und Radverkehr zu Lasten des Autoverkehrs.

Weiterer Diskussionspunkt war die Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Hier sehen die Teilnehmenden Chancen in einer höheren Taktung der bestehenden Buslinien sowie einer Integration der Heerde-Siedlung in den bestehenden Buslinienplan. Auch ein Ausbau der Park&Ride-Angebote am Bahnhof Hilstrup wird als Möglichkeit gesehen, dass Berufspendler vom privaten Pkw auf den ÖPNV umsteigen.

Zur weiteren Stärkung des Umweltverbundes können Car-Sharing-Stationen in Hilstrup-Ost eingerichtet werden. Mögliche Standorte sind der Parkplatz am Vereinsheim des TuS Hilstrup, am Bahnhof Hilstrup und am Penny-Markt.



Abbildung 4: Arbeitsgruppe "Verkehr"

Arbeitsgruppe „Infrastrukturbedarfe“

Hilstrup-Ost ist ein deutlich überalterter Stadtteil, der eine zwar langsame aber zunehmende Verjüngung erfährt und damit auch einen Wandel in den Ansprüchen an soziale und kulturelle Infrastruktur. Die Tatsache, dass Hilstrup-Ost bislang vor allem eine reine Wohnsiedlung ohne eigenes Zentrum ist, wird beim Blick auf die vorhandene Infrastruktur in den Bereichen Bildung, Betreuung und Freizeit besonders sichtbar. Die Angebote der katholischen Kirche, der Emmerbachtreff und der Sportplatz sind zurzeit Zentrum der Begegnung im Stadtteil. Die Kirche, das Deutsche Rote Kreuz als Träger des Emmerbachtreffs und die Sportvereine TuS Hilstrup und DJK Hilstrup sind daher auch die zentralen Ansprechpartner, wenn es um eine Weiterentwicklung der Angebote im Stadtteil geht.

Das bestehende Angebot an Kindertagesstätten und einer Grundschule deckt die bestehenden Bedarfe nicht hinreichend ab. Bei der Ganztagsbetreuung, der Ferienbetreuung sowie bei nicht-konfessionsgebundenen Angeboten gibt es wenige bis gar keine Angebote, was weder dem heutigen Lebensalltag von berufstätigen Eltern noch der immer heterogener werdenden Gesellschaft entspricht. Auch eine weiterführende Schule wird vermisst.

Die Menschen wünschen sich ein breiteres Sportangebot (über Fußball und Handball hinaus) – ein Anliegen, das auch von den Sportvereinen gesehen und unterstützt wird. Damit

verbunden gibt es eine Reihe an Anliegen an die sportliche Infrastruktur, die von neuen und größeren Räumlichkeiten, über eine Sporthalle bis hin zu einem öffentlichen, also nicht vereinsgebundenen, Fußballplatz mit Beleuchtung reichen.

Vereine allgemein finden in Hiltrup-Ost zurzeit nur begrenzt Räumlichkeiten für ihre Aktivitäten; es gibt insgesamt zu wenige, und diese können aus organisatorischen Gründen auch nicht immer genutzt werden. Aber auch Frei- und Grünflächen für nachbarschaftliche oder gemeinschaftliche Aktivitäten gibt es kaum. So wurden ein Gemeinschaftsgarten und immer wieder ein zentraler Platz als Ort für Veranstaltungen und einen Treffpunkt angeregt.

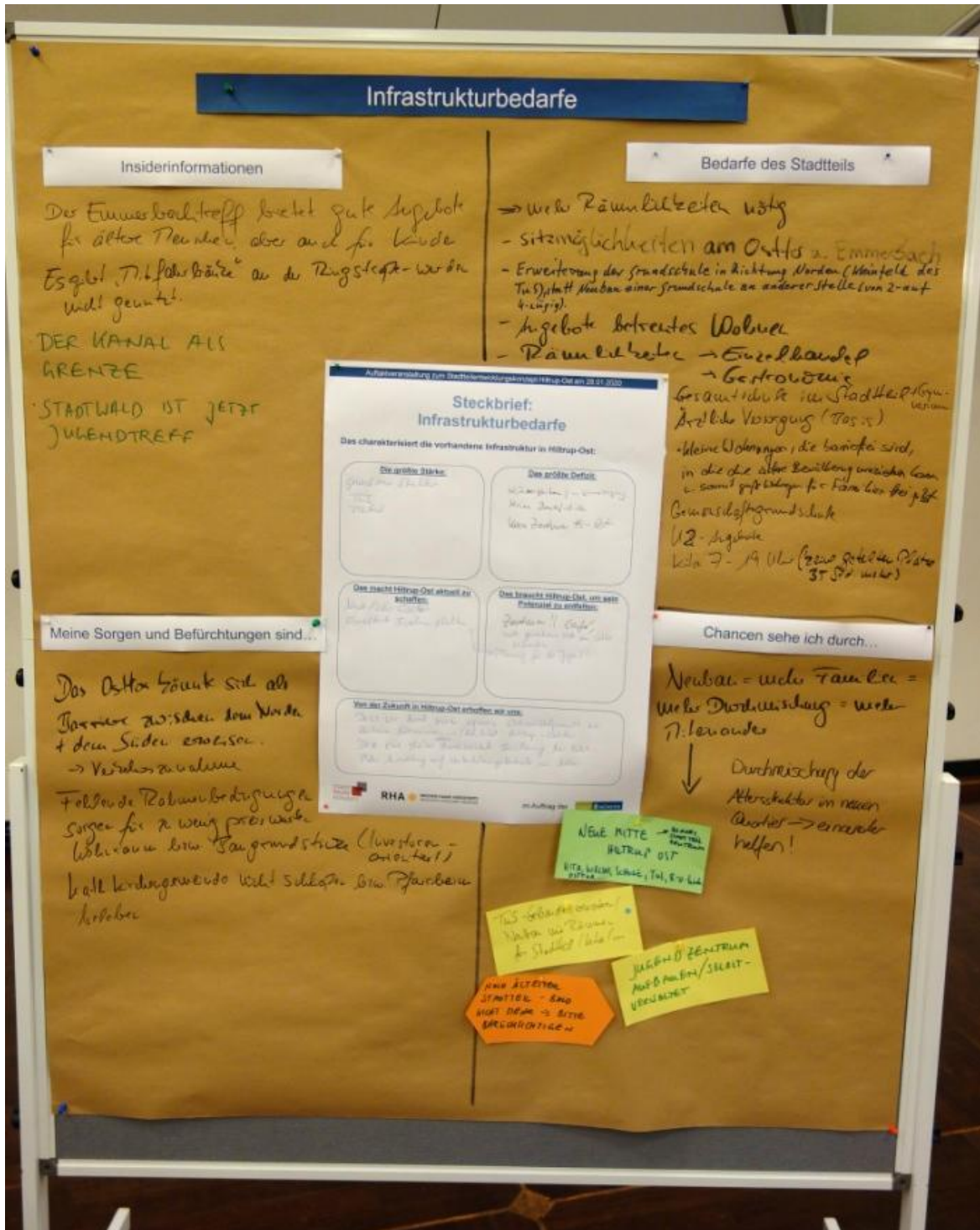


Abbildung 5: Arbeitsgruppe "Infrastrukturbedarfe"

Vor allem für Jugendliche gibt es in Hilstrup-Ost – außerhalb der Angebote der Sportvereine – keine Angebote zur Freizeitgestaltung. Aktueller Treffpunkt ist – so wurde berichtet – das Wäldchen am Kanal. Ein Jugendtreff (ggf. selbstorganisiert) oder ein Skaterpark wären aus Sicht der Erwachsenen dringend notwendig.

Speziell für die ältere Bewohnerschaft ist die Versorgung mit altengerechtem Wohnraum ein großes Anliegen. Erste Projekte werden derzeit realisiert – der Bedarf liegt jedoch deutlich über den derzeit entstehenden Seniorenwohnungen und betrifft die gesamte Bandbreite von Seniorenwohngemeinschaften und Mehrgenerationenwohnen bis hin zu Angeboten für Demenzerkrankte und/oder Senioren mit Behinderung mit den entsprechenden Betreuungsleistungen.

Die Entwicklung von Hilstrup-Ost als eigenständiger Stadtteil mit Erweiterung der Wohnbauung und daraus folgend eine Verjüngung und Diversifizierung der Bevölkerung, der Ausbau der Infrastruktur und die Herausbildung eines eigenen Ortsteilzentrums wurden von den Teilnehmenden überwiegend positiv bewertet und als Chance für den Stadtteil gesehen. Ressentiments gegenüber dem Neubaugebiet oder auch gegenüber der neu hinzukommenden russisch-orthodoxen Gemeinde am Standort der ehemaligen Flüchtlingsunterkunft wurden nicht zum Ausdruck gebracht. Die Menschen wünschen sich einen lebendigen Ortsmitelpunkt, der Möglichkeiten zur Versorgung, vor allem aber zur Begegnung bietet. Sie möchten ihre Wünsche nach Betreuung – sei es von Kindern, als auch im Alter – im Stadtteil realisieren können.

Sorge bereitet den Menschen der Autoverkehr, der durch eine neue Wohnsiedlung in der geplanten Größe zunehmen wird. Die Straße Osttor würde damit noch mehr als bisher eine Zäsur zwischen Nord und Süd bilden und damit die Entwicklung eines Zentrums erschweren.

Arbeitsgruppe „Einzelhandel / Entwicklung eines Ortsteilzentrums“

Hilstrup-Ost verfügt aktuell über einen kleinteiligen Nahversorgungsbereich entlang des westlichen Teils der Straße Osttor – etwa zwischen Meinenkampstraße und Rohrkampstraße – sowie mit dem Netto-Markt am Osttor und einem Penny-Markt Am Roggenkamp über zwei Discounter.

Zentraler Diskussionspunkt in dieser Arbeitsgruppe war die Entwicklung eines Ortsteilzentrums in Hilstrup-Ost. Es bestand Einigkeit, dass ein Ortsteilzentrum grundsätzlich positiv für den Stadtteil wäre und ebenso, wo das Zentrum im Stadtteil verortet werden soll. Als geeigneter Ort wurde der Bereich des jetzigen Parkplatzes am Vereinsheim des TuS Hilstrup sowie des angrenzenden Grundstücks der Kirchengemeinde identifiziert. Das Zentrum würde damit unmittelbar an den gewachsenen Versorgungsbereich im Westteil der Straße Osttor angrenzen.

Im Rahmen der Diskussion wurden Ideen gesammelt, was ein solches Ortsteilzentrum beinhalten sollte. Es war breiter Konsens, dass das Zentrum Funktionen auch jenseits der reinen Versorgung erfüllen muss. Hierzu gehören neben einer ansprechenden Gastronomie (Café, Restaurant, Kneipe) auch soziale Angebote sowie eine hohe Aufenthaltsqualität durch eine attraktive städtebauliche Gestaltung. Wichtig war den Teilnehmer und Teilnehmerinnen, dass es dort Angebote für alle Bevölkerungsgruppen, unabhängig von Alter, kulturellem Hintergrund oder finanziellen Möglichkeiten gibt. Konkret wurde die Ansiedlung eines Vollsortimen-

ters inklusive Frischetheke gewünscht, um das Nahversorgungsangebot in Hiltrup-Ost zu erweitern. Der Bedarf nach einer Erweiterung des Angebots wird durch die geplante Entwicklung des Neubaugebiets als gegeben angesehen. Weiterhin könnten auch ergänzende alternative Nahversorgungsangebote, wie ein Dorfladen, ein Bioladen/Hofladen oder ein Nachbarschafts-/Genossenschaftsladen angesiedelt werden. Auch ein zentrales Ärztehaus könnte Bestandteil des Ortsteilzentrums sein.



Abbildung 6: Arbeitsgruppe "Nahversorgung / Entwicklung eines Ortsteilzentrums"

Bei allen diesen Wünschen an die Angebote eines neuen Ortsteilzentrums ist zu beachten, dass hier auch marktwirtschaftliche Faktoren eine Rolle spielen, auf die die Stadt Münster mit einem Stadtteilentwicklungskonzept nur wenig Einflussmöglichkeiten hat.

Bei der Entwicklung des Ortsteilzentrums und der Ansiedlung neuer Angebote ist darauf zu achten, dass der bestehende Einzelhandel nicht gefährdet wird. Die kleinteiligen Strukturen und der dörfliche Charakter von Hilstrup-Ost sollen in jedem Fall beibehalten werden. In diesem Zusammenhang sehen einige Teilnehmende die Gefahr, dass sich nicht nur durch das neue Wohngebiet, sondern zusätzlich durch neue Versorgungsangebote das ohnehin hohe Verkehrsaufkommen weiter erhöht.

Den Neubau der russisch-orthodoxen Kirche neben dem Parkplatz am Osttor sehen die Teilnehmenden zumindest an dieser zentralen Stelle im Stadtteil kritisch. Zum einen ist vor und nach den Gottesdiensten mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen zu rechnen, da ein Großteil der Gläubigen von außerhalb Münsters kommen wird. Zum anderen werden Konflikte zwischen der Gemeinde und dem Sportverein befürchtet, wenn beispielsweise Gottesdienste und Fußballspiele gleichzeitig stattfinden (Lärmbelästigung, Parkdruck). Grundsätzlich müsse sich die Kirche in dieser zentralen Lage zu einem zukünftigen Ortsteilzentrum hin öffnen, um die Idee eines offenen Quartiersplatzes nicht zu konterkarieren.

Wie geht es weiter?

Das Planerteam der beiden Büros wird die Analyse zunächst fortsetzen, um sich ein vollständiges Bild über die verschiedenen Themen zu machen. Dazu gehören auch Gespräche mit Schlüsselpersonen aus der Bewohnerschaft und der lokalen Akteure, die im Frühjahr 2020 geführt werden.

Die gesammelten Erkenntnisse werden in eine sogenannte SWOT-Analyse überführt (zu Deutsch „Stärken-Schwächen-Analyse“). Daraus können die Aufgaben für die Entwicklung von Hilstrup-Ost abgeleitet werden: Kristallisiert sich ein Leitbild für den Stadtteil heraus, an dem sich die künftigen Maßnahmen ausrichten? Welche Ziele setzen wir uns für die Zukunft und mit welchen Maßnahmen sollen diese erreicht werden? Um dies möglichst nah an den Bedürfnissen des Stadtteils auszurichten, wird ein begleitender Stadtteilarbeitskreis eingerichtet werden, in dem Leitbild, Ziele und Maßnahmen diskutiert werden. Er wird erstmals voraussichtlich im Juni tagen.

Voraussichtlich nach den Sommerferien erhält die Stadtteilöffentlichkeit erneut die Möglichkeit in großem Rahmen an der Entwicklung von Hilstrup-Ost mitzudiskutieren, wenn zur Zukunftskonferenz eingeladen wird. Hier werden Ziele und Maßnahmen zur Diskussion gestellt. Die Einladung erfolgt rechtzeitig und in ähnlicher Weise wie zur Auftaktveranstaltung.